



Fragwürdige Reduktion

Diese Live-Aufnahme einer glanzvollen Aufführung von Claudio Monteverdis Oper im Prinzregententheater während der Münchner Opernfestspiele 1997 verweist auf ein grundsätzliches Problem: Inwieweit ist es möglich, eine gelungene Inszenierung, ihren theatralischen Charme und ihren dramatischen Gestus auf drei kleine silberne Scheiben zu bannen? Zumal wenn – wie das hier der Fall ist – die sängerischen Leistungen ganz wesentlich durch die szenischen Aktivitäten inspiriert sind, erst das notwendige Zusammenspiel von Bühne und Gesang das überzeugende Gesamtkunstwerk ergibt. Denn die CD reduziert das musiktheatralische Ereignis auf nur eine Ebene, die musikalische.

Dadurch werden die Grenzen dieser zwar sehr engagierten, insgesamt auch bemerkenswert theatralischen Aufführung hörbar: Bei allen ehrenwerten Bemühungen um eine Spielweise nach den Prinzipien der historischen Aufführungspraxis durch Ivor Bolton und die stillkundig musizierenden Instrumentalisten sind letztlich doch zu viele ungeeignete Stimmen zu hören. Diese Tatsache wirkt sich besonders störend in allen Ensembles aus, zum Beispiel in der fünften Szene des zweiten Aktes.

Leider wird im Booklet nicht mitgeteilt, welche Fassung dieser Aufführung zugrundeliegt, außerdem fehlt die Besetzungsangabe des Mercurio. Insgesamt eine solide, doch problematische Produktion.

Ingeborg Allihn

Interpretation: ★★★
Klang: ★★★

Monteverdi, L'Incoronazione di Poppea; Anna Caterina Antonacci, Dorothea Röschmann, Nadja Michael, Marita Knobel, David Daniels, Axel Köhler, Dominique Visse, Claes Ahnsjö, Kurt Moll, Mitglieder des Bayrischen Staatsorchesters, Ivor Bolton
Farao 3 CD B 108 020 (169'39") DDD
Aufnahmedatum: 1997



Tönendes Seelengemälde

Serse (1737/38), jenes von Händel als „operatische Komödie“ (Anthony Hicks) gestaltete Spiel um Liebe und Verliebtheit, Intrige und Betrug, aus dem die Liebenden als Sieger hervorgehen, läßt durch die scheinbar leicht geknüpften und doch streng durchdachte Konstruktion sowie durch das neuartige Verhältnis von Musik und Text die weitere Geschichte der Gattung Oper vorausahnen. Denn Händel ist es hier gelungen, eine fortlaufend spannende Geschichte zu entwickeln. Die im Libretto angelegte enge Verzahnung von Rezitativ und Arie bestimmt den aus dem Wort geborenen musikalischen Rhythmus.

Diesem kunstvollen Geflecht gibt der stillkundige Nicholas McGegan mit sicherer Hand die notwendigen plastischen Konturen. Er entwirft fein gezeichnete, farbige Charakterporträts, geht mitunter kraftvoll bis an die Grenzen des weitgespannten Ausdrucksspektrums, wohl wissend, daß Händel polarisierte Stimmungsgegensätze intendierte (z. B. 2. Akt, 7. und 8. Szene).

Das hochkarätige Sängensemble folgt seinen Intentionen minutiös, ob Judith Malafrente als siegesgewohnter Serse, Jennifer Smith als tief verzweifelte Romilda oder der fabelhaft artikulierende Brian Asawa als todesbereiter Arsamene. Die homogenen Chöre setzen kräftige Akzente. Das Orchester mit seinen besonders platzierten zwei Continuo-Gruppen besticht durch eine differenzierte, sehr delikate und farbige Klangkultur.

Ingeborg Allihn

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Händel, Serse; Judith Malafrente (Serse), Jennifer Smith (Romilda), Lisa Milne (Atalanta), Susan Bickley (Amastre), Brian Asawa (Arsamene), David Thomas (Elviro), Dean Ely (Ariodate), Hanover Band & Chorus, Nicholas McGegan
Conifer/BMG 3 CD 51312 2 (176'55") DDD
Aufnahmedatum: 1997



Belcanto-Krone

Maria Tudor wollte England blutig in den Schoß des Katholizismus zurückführen. Doch nicht die damit verbundenen Verwicklungen und Intrigen sind Gegenstand von Giovanni Pacinis Oper (1843). Librettist Leopoldo Tarantini hat sich auf ein Drama Victor Hugos gestützt, das nur Hof- und Liebesintrigen thematisiert – beste Opern ingrediënten. Und Pacini erweckt diese Bestandteile mit echter Italianità zu mal lyrisch, mal dramatisch pulsierendem Theaterleben. Doch die fesselnd vielfarbige Partitur bietet mehr als nur erstklassige Bühnenmusik. Die erstaunliche Bandbreite an Einzelszenen gipfelt in einer Kerkerzene für den betrügerischen Tenorliebhabe; die grandiose Schlußszene ist ein Wechselbad der Seelenzustände, dessen psychologische und dramatische Ausgestaltung das Werk in die erste Reihe rückt.

Die Besetzung ist nahezu perfekt. Lediglich Bariton José Fardilha fällt mit seinem an den jungen Panerai erinnernden schnellen Vibrato stilistisch etwas aus dem Belcanto-Rahmen; doch Mary Plazas, Alistair Miles und Bruce Ford sind stilistisch und gesanglich sehr gut; die Krone gebührt zu Recht Nelly Miricioiu in der Titelrolle: Von der zwischen wehmütiger Liebeserinnerung und Zweifel schwankenden Auftretensarie über die selbstbewußte Königin im Finale des zweiten Akts bis hin zur leidenden und am Ende dann doch zur Herrscherin gereiften Frau gelingt ihr ein Rollenporträt, das in Momenten an die virtuose Dramatik der frühen Callas und gesangsdarstellerisch an die Glut Magda Oliveros erinnert. Kompliment an David Parrys Dirigat, Chor- und Orchestereinstudierung.

Wolf-Dieter Peter

R Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Pacini, Maria Regina d'Inghilterra; Nelly Miricioiu (Maria), Bruce Ford (Fennimore), José Fardilha (Ernesto), Mary Plazas (Clothilde), Alistair Miles (Gualtiero), Philharmonia Orchestra, David Parry
Opera Rara/Note 1 3 CD 15 (171'49") DDD
Aufnahmedatum: 1995-1996



Deutsche Belcantistin

Von Joan Sutherland als Partnerin für eine Belcanto-Oper ausgewählt zu werden, ist schon eine Ehre. Und Doris Soffel – mit diversen Rossini-Partien noch in bester Erinnerung – war eine deutsche Belcantistin, der diese Ehre wohl zustand. So zeigt denn auch ihre Adalgisa neben der Norma der Sutherland, daß die Mezzosopranistin ihr Material in diesem Repertoire technisch mühelos und mit Geschmack und Musikalität einzusetzen verstand.

Daß sie dabei ihre Belcanto-Vergangenheit nicht vergessen hat, zeigt das Lied-Recital. Die Stimme ist noch immer geschmeidig und klangschön, spricht allerdings nicht mehr so leicht an; auch scheint sie in Höhe wie Tiefe „kürzer“ geworden zu sein. Interpretatorisch beschreitet sie einen Mittelweg. Die Diktion ist zwar tadellos, doch oft ist sie zu sehr mit dem Singen beschäftigt, um sich wirklich gedanklich und emotional ganz auf die Liedinhalte einlassen zu können. Das gilt allerdings nicht für die sehr plastisch gestalteten „Wunderhorn“-Lieder „Das irdische Leben“ und „Rheinlegendchen“, auch nicht für Massenets „Départ“, mit dem sich die Sängerin nachdrücklich für französische Opernrollen empfiehlt.

Ekkehard Pluta

Belcanto:
Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★

Lieder:
Interpretation: ★★★
Klang: ★★★

Doris Soffel singt Belcanto: Szenen aus Norma und Lucrezia Borgia; Sutherland, Winbergh, H. Hoffmann u.a., RSO Schweden, Bonyng
Caprice/disco-center CD 21601 (69'12")
Aufnahmedatum: 1982, 1985 (live)

Doris Soffel singt Lieder: Schubert, Schumann, Brahms, Mahler, Massenet
Caprice/disco-center CD 21602 (67'54")
Aufnahmedatum: 1990, 1996



„GröQuaZ“

Nach der gepriesenen Gesamtaufnahme von Hans Krásas „Verlobung im Traum“ bietet die Reihe „Entartete Musik“ in kurzem Abstand erneut eine wichtige Entdeckung tschechischer Zwischenkriegs-Oper: die dreiaktige Tragikomödie „Šarlatán“ von Pavel Haas.

Cineasten wird der französische Streifen „Knock“ aus den dreißiger Jahren ein Begriff sein: Louis Jouvet spielte den suggestiven Quacksalber, der die kerngesunde Bevölkerung eines ganzen Landstrichs ins Bett bringt. Jules Romains' dem Film zugrundeliegendes Stück (1923) sah prophetisch den „GröQuaZ“ voraus, den größten Quacksalber aller Zeiten. Möglich, daß der tschechisch-jüdische Komponist Pavel Haas, der später selbst tragisches Opfer von des „GröQuaZ“ Wahnideen werden sollte, in seinem Suchen nach einem geeigneten Stoff für seine erste Oper auch auf „Knock“ gestoßen war. Jedenfalls reagierte der 1933 erschienene Roman Josef Wincklers, der Haas schließlich zu seinem „Šarlatán“ inspirierte, satirisch auf die politische Situation.

Das Werk erlebte seine Uraufführung am 2. April 1938 in Brünn, zu einer Zeit also, da die braunen Scharlatane ihre Hand bereits nach der Heimat des Komponisten ausgestreckt hatten. Drei Jahre später kam Haas zunächst ins „Vorzeigelager“ Theresienstadt und 1944 nach Auschwitz, wo er (wie Hans Krása und Viktor Ullmann) von den Nazis umgebracht wurde.

„Šarlatán“ erzählt von Aufstieg und Niedergang des Quacksalters Puštrpalk, der die Menschen mit seinen Tricks einwickelt und nebenbei die Ehefrauen ehrbarer Bürger umgarnt. Der Komponist verfaßte das Libretto selbst und sorgte für eine filmische Dramaturgie: „Die schnell wechselnden Situationen, die scharf voneinander abgesetzte Färbung der Szenen und das Gefühl einer ununterbrochenen Bewegung beeinflussen alle den Stil der Musik“ (Haas). Letztere – flexibel, spritzig, rhyth-

misch akzentuiert – ist vorrangig im Stil eines dramatischen Rezitativs gehalten, mit volksliedhaften Einschüben und einigen wunderbaren lyrischen Inseln im eifrig vorandrängenden Strom. Sie erinnert im Gestus ein wenig an den Lehrer Janáček, besitzt jedoch durchaus eine eigenständige Physiognomie. Außerdem ist Pavel Haas ein glänzender Instrumentator.

Reiches Farbenspiel entwickelt denn auch das Orchester der Prager Staatsoper unter Israel Yinon, der sich vehement für jene Musik einsetzt, die als „entartet“ zu bezeichnen nur faschistisch verbogenen Schweinsohren einfallen kann. Ein engagiertes, stimmlich recht unterschiedliches Ensemble – herausragend Vladimir Chmelo, Jitka Svobodová, Leo Marian Vodicka – versucht, „Šarlatán“ mit Leib und Seele zu verkaufen.

Gerhard Persché

R Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Haas, Šarlatán; Vladimir Chmelo (Puštrpalk), Jitka Svobodová (Amaranta), Anda-Louise Bogza (Rozina), Miroslav Svejda (Bakalár), Leo Marian Vodicka (Kyska), Ladislav Mlejnek (Pavucina), Jiri Kubík (Jochismus), Philharmonischer Chor Prag, Orchester der Prager Staatsoper, Israel Yinon
Decca 2 CD 460 042-2 (125'06") DDD
Aufnahmedatum: 1997



Hölderlin-Sprechsinfonie

Die Kammeroper „Nacht“ des 1953 geborenen Georg Friedrich Haas erlebte in diesem Sommer auf der neuen Werkstattbühne der Bregenzer Festspiele ihre Uraufführung. Zwei Jahre zuvor war dieser szenischen Produktion eine konzertante vorausgegangen, deren Mitschnitt nun vorliegt.

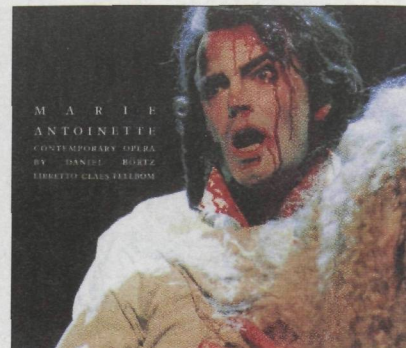
Das vom Komponisten selbst verfaßte Libretto ist eine Montage von Texten Friedrich Hölderlins und seiner Geliebten Susette Gontard. Text und Musik vermitteln keine lineare Handlung, sondern „die stete Wiederkehr des Gleichen unter anderen Umständen“. Die auftretenden Kunstfiguren sind Abspaltungen der Dichterfigur, und das Libretto über Identität und Erinnerung, über Wissen und Verlust von Utopien verlangt vom Zuhörer Vorbildung.

Das klingende Ergebnis ist gleichwohl abwechslungsreich und kurzweilig. Umgestimmte Streichinstrumente erzeugen Oberton- und mikrotonale Akkorde sowie Cluster. Neben spätromantischen Allusionen (insbesondere auf den „Tristan“) gemahnt die Musiksprache an Techniken von Lachemann (Sprechen und Singen in Posaune und Baßtuben) und Brandmüller (Sprechchor der Instrumentalisten). Die räumliche Veränderung der Ausführenden während der Aufführung ist in der mit dem ORF koproduzierten Einspielung transparent eingefangen, mit enormer Stereo- und Tiefenwirkung. Die Hölderlinsche Sprechsinfonie wird mit ausdrucksstarken Interpretationen zu einem paratheatralen Erlebnis.

Peter P. Pachl

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Haas, Nacht; Julie Moffat, Waltraud Hoffmann-Mucher, Helmut Wildhaber, Michael Volle, Johannes Schmidt; Matteo de Monti (Sprecher), Klangforum Wien, Peter Rundel
Koch CD 3-6544-2 (63'52") DDD
Aufnahmedatum: 1996



Schwedische Erfolgsoper

Es liegt nicht nur am schwedischen Patriotismus und einem eher zusammengestoppten Kulturhauptstadt-Programm, daß der Uraufführung von Daniel Börtz' (geb. 1943) abendfüllender „Marie Antoinette“ bisher nicht weniger als fünfzig verkaufte Vorstellungen folgten. Denn in diesem Werk, das das Schicksal Marie Antoinettes und ihres Liebhabers Axel von Fersen Revue passieren läßt, bilden das handlungsstarke Libretto (Claes Fellbom) und die keinem Mainstream verbundene Musik, die neben rezitativen Passagen und konzertanten Szenen auch Versatzstücke älterer Provenienz (Gluck und Purcell) natürlich integriert, eine Bühnenwirksame Einheit.

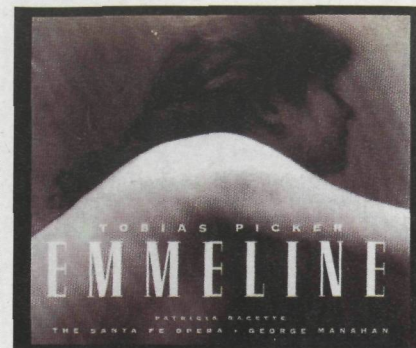
Dank der vorzüglichen interpretatorischen Leistung des Ensembles der Folkoper Stockholm konnten äußere Dramatik und psychische Innenspannung auch auf diesem Live-Mitschnitt eingefangen werden. Die Abbildung des präsent plazierten Orchesters bleibt hingegen zweidimensional.

Warum das Libretto nur auf Schwedisch beigegeben wurde, läßt sich nicht ergründen. Einführung und Zusammenfassung geben allerdings einen guten Überblick über die faszinierende wie tragfähige Komposition, die auch südlich des Mare Balticum Gehör und Aufmerksamkeit finden sollte.

Michael Kube

R Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★

Börtz, Marie Antoinette; Olle Persson (Axel von Fersen), Katarina Nilsson (Marie Antoinette), Fredrik Zetterström (Louis XVI), Ann Hallenberg (Lamballe), Marianne Eklöf (Madame de la Motte), Stephen Smith (Rohan), Folkoperans kör, Folkoperans orkester, Kerstin Nerbe Caprice/disco-center 3 CD 22047 (152'26")
Aufnahmedatum: 1998



Inzest auf Amerikanisch

Eine Fernseh-Dokumentation über „Die Sünden unserer Mütter“ hatte im jungen Komponisten Tobias Picker den Anstoß zu einer Opernkomposition gegeben, die Geschichte vom Inzest einer Frau mit ihrem Sohn im frühen 19. Jahrhundert. Über das zweistündige Libretto von J. D. McClatchy hat Picker eine Musik geschrieben, die er selbst als „American Sound“ klassifiziert und die über breite Strecken wie ein durchkomponiertes Musical wirkt. Die tonale und sangliche Tonsprache verwendet Personen- und Situationsleitmotive, orientiert sich orchestral an Gershwin und Bernstein, ist aber einfacher in ihren rhythmischen Grundmustern und sparsam in der Orchesterbegleitung. Die breite Akzeptanz seiner Tonsprache hat dem Komponisten immerhin weitere Opernaufträge von Los Angeles, Dallas und der Met eingebracht.

Die beiden Akte spiegeln einander, im ersten erliegt die kindliche Emmeline der Verführung des verheirateten Maguire, wird schwanger und muß ihr Kind zur Adoption freigeben, im zweiten lernt sie den jungen Eisenbahnarbeiter Matthew kennen und lieben. Nach der Hochzeit stellt sich heraus, daß Matthew ihr Sohn ist. Emmeline, von Matthew und von allen Freunden verlassen, wird wahnsinnig.

Der technisch einwandfreie Bühnenmitschnitt der Uraufführungsproduktion zeigt Ensemble und Orchester auf durchweg hohem Niveau. Patricia Racette, Victor Ledbetter und Court Peterson vermögen auf der CD neben gesanglichen auch dramatisch überzeugende Leistungen zu transportieren.

Peter P. Pachl

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Picker, Emmeline; Patricia Racette (Emmeline), Anne-Marie Owens (Hannah Watkins), Curt Peterson (Matthew), Victor Ledbetter (Maguire), Kevin Langan (Henry Mosher), Josepha Gayer (Mrs. Bass), Herbert Perry (Avery), Santa Fe Opera Orchestra, George Manahan; Albany/Liebermann CD 284-85 (113'07")
Aufnahmedatum: 1996

RUSSIAN ART

Kunst des 20. Jahrhunderts aus Russland

Eine EINMALIGE DOPPEL CD-REIHE russischer Komponisten, sowie Bilder russischer Neexpressionisten in hochwertigen Digipacks. Ein umfangreiches Booklet enthält Werkbeschreibungen sowie Komponisten- und Malerbiografien und erklärt die Bilder.

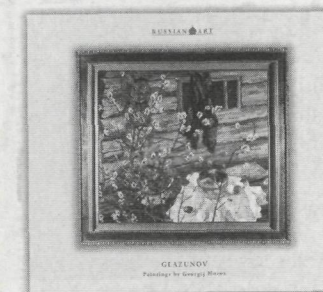
Eine wunderschöne Sammlung von 10 Doppel-CD's mit traumhafter Musik und bezaubernder Malerei.



MOSSOLOV • KABALEVSKY a. o. CLA 10004-2



SHCHEDRIN CLA 10005-2



GLAZUNOV CLA 10006-2



STRAVINSKY CLA 10007-2



RACHMANINOV CLA 10008-2



PROKOFIEV CLA 10009-2



KHATCHATURYAN • SHOSTAKOVICH a. o. CLA 10010-2



SHOSTAKOVICH CLA 10011-2



TRADITIONALS • MYASKOVSKY CLA 10012-2



BORODIN • KHATCHATURYAN a. o. CLA 10013-2

Weitere Informationen über russische Maler können Sie unserem Russian Art 1999 Kalender entnehmen. Zu bestellen unter "Kalender Russia".

20 BIT Remastered

Die Russian Art Serie ist mit einer neuen Klangtechnik versehen. Diese Technik heißt "20 BIT Remastered". Sie vermittelt dem Zuhörer durch höheren Dynamik-Umfang und durch reduziertes Rauschen in den ruhigeren Passagen ein völlig neues Klangerlebnis.

Order Direct:

Tel.: 0 64 71 / 505-121/122/172/183
Fax: 0 64 71 / 505-168

ZYX
MUSIC

ZYX Music GmbH & Co. KG • Benzstr.-Industriegebiet
35799 Merenberg • Internet <http://www.zyx.de>

Bitte fordern Sie unseren Gesamt-Katalog an.